

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 93 (1967)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Oscar Wilde hat geschrieben  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-506977>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

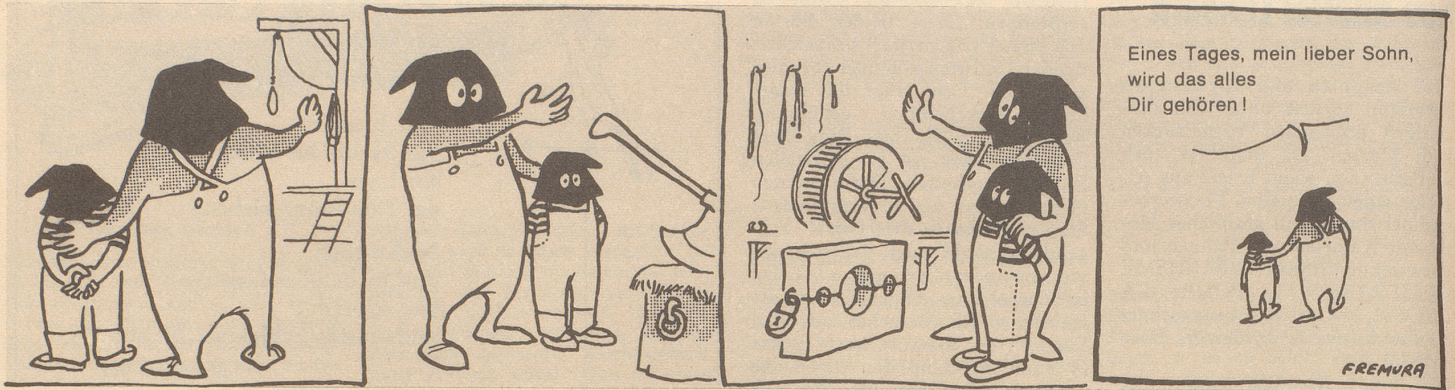
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Henker mit Herz

Beruf mit Nachwuchssorgen



Eines Tages, mein lieber Sohn,  
wird das alles  
Dir gehören!

FREMURA

## LINERICKS

von J. und P. Wagner



Da war ein Schütze in Kiel,  
seine Schüsse taugten nicht viel.  
Da spuckt er ins Meer,  
nun freut er sich sehr:  
Ei, diesmal ging's mitten ins Ziel.

\*

Da war ein Nazi in Memel,  
der kletterte auf einen Schemel,  
dann stieg er weiter  
auf einer Leiter  
und war auf einmal im Kreml.

\*

Da war eine Frau in Messen  
auf Naphthalin ganz versessen.  
Im vorletzten Jahr  
war Naphthalin rar,  
da ward sie von Motten gefressen.

\*

Da war ein Flieger aus Zug,  
der macht einen Alpenflug.  
Doch blieb er, o Schrecken!  
in der Schallmauer stecken –  
stieg aus und nahm einen Zug.

### Oskar Wilde hat geschrieben:

Die Mode ist eine Form von Hässlichkeit, die so unerträglich ist, daß wir sie alle sechs Monate ändern müssen.

### Weiches Alibi

Kaum hat die Generalversammlung recht begonnen, als sie schon von einer Serviertochter unterbrochen wird mit dem Ruf: «Herr Bummerli, bitte ans Teliphon!» Und wenig später noch einmal, denn offenbar hat die Frau Bummerli am andern Ende des Drahtes darauf beharrt, ihr Mann müsse an dieser Versammlung sein. Er ist aber trotzdem nicht aufzufinden im ganzen Saal. Wie wird er wohl seiner Frau beweisen, daß er doch dort war, der Herr Bummerli? Boris

### Tapetenwechsel

Ein alter Frauentraum, daß das neue Kleid zur Tapete passen sollte, ist unerwartet Wirklichkeit geworden, indem zum neuen (Papier) Kleid gerade die passende Tapete mitgeliefert wird! Boris

### Lieber Nebi!

Ich kann es nicht verklemmen, Dir ein aus der «poesie bernesa» ausgegrabenes Sonett des Toskaners Francesco Berni (1497–1535) einzusenden. Denn, obschon diese Dichtung vor mehr als vierhundert Jahren entstanden ist, gelten dieselben Worte auch heute noch, nicht nur für UNO und Sicherheitsrat, für diese jedoch ganz besonders:

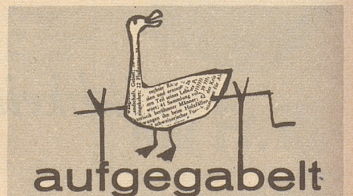
Ein Leben reich an Hin- und Herberatern,  
An Meinungswechsel und an Klügeleien,  
An Wenn und Aber, wie an Ja und Nein,  
Vielleicht und Doch, und Worten ohne Taten! AEW

### Konsequenztraining

Wäre es nicht an der Zeit, die Fünfermarke zu ändern? Schließlich ist darauf ein Briefträger zu sehen, der rennt ... Boris

### De la Bresse

Obschon ich Ferien habe, können wir keine eigentlichen Ferien machen, da meine Frau Kindeskind zu hüten hat. Um ihr aber doch etwas Ferienatmosphäre zu verschaffen, lade ich sie zum Essen in ein Restaurant in Zürich ein, wo wir ein Poulet de la Bresse, der berühmten Geflügelzuchtgegend Frankreichs, bestellen. Leider ist das Poulet etwas zäh, und meine Frau sagt: «Das Poulet ischt meini z Fueß vo Frankriich i d Schwiiz gloffe.» HG



Nach Ansicht eines Hundeausstellungsschiedsrichters räumen die meisten Eheleute ohne weiteres ein, daß der Partner oder die Partnerin nicht ganz den Idealen der Filmwelt entspricht und daß die Kinder gewiß auch ihre Fehler haben, aber zugeben, daß ihr Hund gewisse Mängel habe – nein, das tun sie nicht. Es ist schon vorgekommen, daß Schiedsrichter, die sich unterstanden, auf solche Mängel hinzuweisen, gehohlet, mit Hundeleinen geschlagen, unflätig beschimpft und gebissen wurden ... Weltwoche

bis zum Schluss

